

Komm. für die ind. Währung und Finanzen die Gründung einer Notenbank. 1928 verhinderten antisemit. Vorurteile seine Wahl zum Dir. der Bank of England. Zwei Jahre später wurde S. Mitgl. des Indienrats. Als Delegierter Indiens nahm er 1932 an der Wirtschaftskonferenz des brit. Empire in Ottawa sowie 1933 an der Londoner Währungs- und Wirtschaftskonferenz teil, 1937 wurde er Berater des ind. Staatssekr. S. gehörte ferner dem Verw.R. der Anglo-Austrian Bank an und vertrat ab 1928 die Bank of England im Verw.R. der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. 1929 führte er den Börsengang der Z. „The Economist“, in der er selbst publ., durch und wurde Aufsichtsratsvors. Nach der Abdankung Kg. Edwards VIII. etablierte S. 1936 den Imperial Fund mit einer Einlage von 250.000 Pfund, um die brit. Anleihen zu stärken. Als Churchill, der sich von S. im Zusammenhang mit Dtlid. Rüstungspolitik beraten ließ, im März 1938 aufgrund des Kursverfalls seiner US-Aktien ein Vermögen verlor, unterstützte S. ihn finanziell und bedachte ihn außerdem mit einer Summe von 20.000 Pfund in seinem Testament. 1939 nahm ihn Churchill in seinen elitären polit. Dinnerclub, The Other Club, auf.

Weitere W.: A Financial Plan for the Prevention of War, 1929; Monetary Stability and The Gold Standard, in: Selected documents submitted to the Gold Delegation of the Financial Committee, 1930; The economic consequences of changes in the value of gold, ebd.; The road to recovery, with special reference to the problem of exchange stability and the restoration of the international gold standard, 1935; etc.

L.: H. G. Calhoun, *Les theories de Sir H. S. en matière de crise et la crise de 1929-33, 1933*; J. Baxa, 1867-1967. Hundert Jahre Hohenauer Zuckerfabrik der Brüder S., 1967, passim (zu Eduard S., m. B.); *Dictionary of South African Biography* 3, 1977; M. Gilbert, *W. S. Churchill* 5/2-4, 1981, s. Reg.; R. W. Boyce, *British capitalism at the crossroads 1919-32, 1987*; P. L. Cottrell, in: *Rebuilding the financial system in central and eastern Europe, 1918-94, ed. ders., 1997, S. 29ff.*; M.-Th. Arnborn, Friedmann, Gutmann, Lieben, Mandl und S., 2. Aufl. 2003, s. Reg. (m. B.); *Oxford Dictionary of National Biography* 52, 2004; *Bundesygnm.* 9, IKG (zu Eduard S.), *Materialiensmg. ÖBL, alle Wien*; *The National Archives, Kew, Großbritannien.*

(P. L. Cottrell – I. Nawrocka)

Strakosch Irma (Maria Ludmilla), geb. Czerwinská, Sängerin, Gesangspädagogin und Schriftstellerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 6. 1. 1860; gest. Hamburg, Dt. Reich (Dtlid.), 22. 8. 1931; röm.-kath. – Schwiegertochter von Jonas, ab 1884 verehel. mit Ludwig, Schwägerin von Julius S. (alle s. d.), Mutter des Schauspielers und Regisseurs Hunold S. (geb. Danzig, Preußen / Gdańsk, Polen, 4. 3. 1886;

gest. KZ Dachau, Dt. Reich, Dtlid., 1. 7. 1938, umgekommen), der v. a. in Dtlid. und nach seiner Emigration 1933-38 in Wien tätig war, und der Sängerin und Gesangspädagogin Lydia S., verehel. Biermann (geb. Königsberg, Preußen / Kaliningrad, Rußland, 16. 9. 1887; gest. Berlin, Dtlid., 30. 6. 1980). – S. erhielt ihre Gesangsausbildung in Wien und Prag und debüt. 1878 am Brüner Stadttheater, wo sie i. d. F. als I. jugendl. Sängerin tätig war. Ab 1880 trat sie, v. a. im jugendl.-dramat. Fach, am Stadttheater in Salzburg auf und wirkte dort u. a. an einer von der Internationalen Stiftung Mozarteum veranstalteten Auff. von Mozarts „Idomeneo“ mit. 1881 noch als dramat. Sängerin am Linzer Landestheater engag., war S. nach 1882 freischaffend tätig und sang u. a. in Straßburg (Strasbourg), Danzig, Hamburg und an der Berliner Kroll-Oper. Mitte der 1890er Jahre übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Wiesbaden, wo sie mit Ludwig S. eine Gesangsschule führte. Ab 1910 unterrichtete sie an der gem. Gesangsschule in Hamburg, an der auch Lydia S. beschäftigt war und die sie 1929 nach Berlin verlegte. Neben ihrer Lehrtätigkeit war S. auch Librettistin und Drehbuchautorin. So schrieb sie die Libretti zu der Operette „Die Journalistin“ und zum Singspiel „Alt-Wien“, beide von Peter Scheuren vertont und 1912 in Wiesbaden uraufgef., sowie zur Kurzoperette „Die Nähterin“ (Urauff. 1931 durch die Nord. Rundfunk AG in Hamburg). In der Stummfilmära verf. sie auch Drehbücher für schwed., dän. und dt. Filme.

Weitere Rollen: Elisabeth (R. Wagner, Tannhäuser); Elsa (ders., Lohengrin); Marguerite (Ch. Gounod, Faust); Aida (G. Verdi, Aida); etc. – Drehbücher: Versiegelte Lippen, Fräulein Frau, Fürstenliebe (alle 1912); Streiken paa den gamle Fabrik; Prinsens Kærlighed; etc.

L.: Kosch, *Theaterlex.* (auch für Hunold S.); *Kutsch-Riemens*, 4. Aufl. 2003; *Almanach der Genossenschaft dt. Bühnengehöriger 7ff., 1879ff.* (s. u. Czerwinská); *Dt. Bühnen-Jb.* 43, 1932, S. 118f.; F. Steiger, *Opernlex.* 3/3, 1981; *Lex. verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit*, ed. C. Maurer Zenck – P. Petersen (für Lydia S.) (nur Internet, Zugriff 25. 9. 2009); *DÖW, WsILA* (beide für Hunold S.), *Materialiensmg. ÖBL, alle Wien*; *Mitt. Jürgen Sielemann, Hamburg, Dtlid.*

(U. Harten)

Strakosch Jonas, Industrieller. Geb. Butschowitz, Mähren (Bučovice, Tschechien), 20. 9. 1820; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 15. 3. 1888; mos. – Sohn von Salomon, Halbbruder von Simon, Cousin von Alexander und Mori(t)z (Maurice), Vater von Julius und Ludwig, Schwiegervater von Irma, Onkel von Felix und Sir Henry S. sowie von Siegfried S. v. Feldringen (alle